

damit beginnt ein anderes Kapitel dieser Geschichte.

„Als ich bei meinem Vater im Laden war,“ erzählte er mir, „kam einmal ein besonders gerissen aussehender Kunde herein, um ein paar Ringe zu besichtigen. Ich erkannte den Mann sofort als den von unserem Jahrmarkt, dessen berühmten „Börsentrick-Schwindel“ ich öfter beobachtete, und so war ich auf der Hut. Nach einigen Scheinkäufen versuchte er bei mir zu „arbeiten“. Mit viel Geschwätz zog er eine kleine Lederbörse und zwei glänzende Geldstücke aus der Tasche. ‚Ich werde das Geld in Ihr Portemonnaie tun,‘ sagte er und ließ dem Wort die Tat folgen. ‚Und da Sie ein kluger Junge sind, will ich Ihnen meinen Geldbeutel mit vier Mark darin für eine Mark verkaufen.‘ Ich tat äußerst interessiert, bat ihn aber, mir erst zu gestatten, die Börse zu untersuchen. Er nahm die Münzen heraus und reichte mir die Börse, die ich um und um drehte,



Die vertauschten Münzen.

Der Geldbeutel wird geschickt von Hand zu Hand geworfen, während die Markstücke darunterliegen.



Wo die Markstücke geblieben sind.



Wie man den Beutel zum Verkauf anbietet, um bei Uebergabe die Markstücke bequem in die Hand zurückgleiten lassen zu können.

scheinbar neugierig, obgleich ich natürlich wußte, daß sie selbst ohne Kniff war. Dann nahm ich mit ganz unschuldigem Gesicht zwei Mark aus der Ladenkasse und tat sie, wie er vorher, gleichfalls scheinbar in die Börse. ‚So, würden Sie mir nun trauen, wenn ich Ihnen die Börse mit Inhalt jetzt zum Kauf anbiete für eine